Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1903

2.12.1903 (No. 331)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 2. Dezember.

№ 331. Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr 14 (Telephonanschluß Nr 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf., durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Drucksachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Rezensionsexemplare werden nicht zurückgesandt und übernimmt die Redaktion dadurch keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung. **1903.**

Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 26. November d. J. gnädigst geruht, dem Privatdozenten Dr. Hugo Starck aus Eichstetten den Charakter als außerordentlicher Professor der medizinischen Fakultät der Universität Heidelberg zu verleihen.

Das Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts hat unterm 26. November 1903 den Registrator Heinrich Wolf beim Amtsgericht Karlsruhe zum Gerichtsschreiber bei diesem Gericht ernannt.

Nicht-Amtlicher Teil.

Zur Eröffnung des badischen Landtags.

✲ **Karlsruhe,** 1. Dezember.

Die Eröffnung des badischen Landtags hat heute vormittag programmgemäß stattgefunden. Obgleich eine erfreuliche Besserung im Befinden des erkrankten Herrn Staatsministers Dr. von Brauer eingetreten ist, war es ihm, zum aufrichtigen Bedauern der Mitglieder des Landtags, doch nicht möglich, der Eröffnungsfeierlichkeit anzuwohnen; an seiner Stelle war der Herr Finanzminister Dr. Buchenberger von Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog mit der Verlesung der Eröffnungsrede betraut worden. Ihr Charakter wird von den zwei Fragen bestimmt, welche den Hauptinhalt der diesmaligen Tagung des Landtags bilden dürften: der Verfassungsdurchsicht im Hinblick auf das Wahlverfahren und der Gestaltung des von den Einnahmeausfällen stark beeinflußten Staatshaushalts.

Die Frage der Einführung des unmittelbaren Wahlverfahrens steht seit Jahren auf der parlamentarischen Tagesordnung. Daß sie nicht so leichthin, wie es von mancher Seite gewünscht wird, zu lösen ist, beweisen die Vorgänge in den anderen Bundesstaaten, wo ebenfalls seit langer Zeit über die Umgestaltung der bestehenden Wahlordnungen debattiert wird und ein Endergebnis der langwierigen Beratungen trotz alledem noch nicht abzusehen ist. Man wird nicht nur dem Wunsche, sondern auch der bestimmten Hoffnung Ausdruck geben dürfen, daß es diesmal in Baden nicht mehr bei Versuchen zur Lösung der Verfassungsreform bleiben wird. Es ist gewiß nicht überflüssig, darauf hinzuweisen, daß es sich bei den bisher von seiten der Großh. Regierung unternommenen wiederholten Anregungen niemals um eine Einschränkung des in Kraft befindlichen Wahlrechts handelte und daß sie die ganze, von mancher Seite so heftig umstrittene Frage stets nur als eine solche des Wahlverfahrens betrachtet hat. Mit einer, jeden Zweifel und seine agitatorische Ausnutzung ausschließenden Klarheit stellt sich auch jetzt die Regierung auf den Boden des allgemeinen, gleichen, geheimen Wahlrechts, dem das unmittelbare Verfahren angefügt werden soll. Gleichzeitig soll die Mitgliederzahl der Ersten Kammer durch gewählte Vertreter der wirtschaftlichen Berufskörperschaften und durch eine Anzahl bei der Leitung der kommunalen Selbstverwaltung bewährter Männer vermehrt und die Einwirkung der Ersten Kammer auf die Finanzwirtschaft des Staats, unter Aufrechterhaltung einer bevorrechteten Stellung des andern Hauses, angemessen verstärkt werden. Die starke Betonung der budgetären Vorrechte der Zweiten Kammer erweist den Wunsch der Großh. Regierung, die Frage der Verfassungsreform auch nach dieser Richtung nicht scheitern zu lassen. In wenigen Tagen werden die Entwürfe der Regierung den Landständen vorliegen, es wird ihnen, wie auch der Gesamtheit der Wähler, eine sachgemäße Beurteilung des Regierungsstandpunktes ermöglicht sein. In der Stunde der Entscheidung wird sich, daran zweifeln wir nicht, der Landtag mit der Regierung zu gemeinsamer, ersprießlicher Arbeit einigen, damit die so lange und so heiß umstrittene Angelegenheit zum guten Ende geführt wird.

Zu eingehenden Erörterungen auf dem Landtag wird unzweifelhaft die Gestaltung des Staatshaushalts Anlaß geben. Ihr ist der größte Teil der heutigen Landtags-Eröffnugsrede gewidmet. Es handelt sich um einen großen Fehlbetrag, zu dessen teilweiser Deckung die Regierung eine Erhöhung der Einkommensteuer und der Kapitalrentensteuer vorschlägt, wobei sie die Hoffnung ausspricht, daß diese Steuererhöhung auf die nächste Budgetperiode beschränkt bleibt. In der Presse ist die Ankündigung einer Steuererhöhung wie eine Art unangenehmer Ueberraschung besprochen worden; die Landstände werden diese „Ueberraschung“ als etwas Selbstverständliches betrachten. Sie werden sich erinnern, daß der Finanzminister bereits vor vier Jahren bei der Vorlage des Staatsvoranschlags für die Jahre 1900 bis 1901, zur Zeit einer industriellen Hochkonjunktur, wörtlich erklärt hatte: „Die großen rechnungsmäßigen Ueberschüsse der letzten Jahre dürfen nicht als etwas Bleibendes, sondern sie müssen als eine vorübergehende Erscheinung angesehen werden“. Schon damals verwies Herr Dr. Buchenberger auf die drohenden Anzeichen einer kommenden wirtschaftlichen Krisis. Und vor zwei Jahren, bei Vorlage des Budgets für 1902—1903, erklärte der Finanzminister: „Um den Betrag von 3,7 Millionen ist die Bilanz des Jahres 1900 eine im Vergleich mit dem Jahre 1899 ungünstigere geworden. . . Wir werden mit einem weiteren Einschmelzen der Mittel des umlaufenden Betriebsfonds rechnen müssen und dieser Prozeß wird in den Folgejahren leider in verstärktem Tempo in die Erscheinung treten“. Schon vorher brachte die „Karlsruher Zeitung“ in ihrer Ausgabe vom 10. November 1901 eine Darlegung der badischen Finanzlage, die mit den Worten schloß: „Gespannt darf man sein, welche Deckungsvorschläge die Regierung dem nächsten Landtag zur Begleichung des vorhandenen starken Fehlbetrags unterbreiten wird, und ob, wie in Sachsen, wir auch hierzulande vor der Frage einer Erhöhung der direkten Steuern stehen. Daß darüber amtliche Erörterungen schweben, scheint sicher zu sein“. Wenn nun heute die Großh. Regierung eine Steuererhöhung vorschlägt, so wird man nach alledem nicht sagen können, daß sie ihr unerwartet kommt, man wird auch anerkennen müssen, daß Landstände und öffentliche Meinung frühzeitig hierauf vorbereitet worden sind und von einer „Ueberraschung“ gerechterweise nicht gesprochen werden kann.

Der Landtag steht am Beginn einer neuen Gesetzgebungsperiode; wir sind gewiß, daß er im Zusammenwirken mit der Regierung bemüht sein wird, für das allgemeine Beste seine ganze Kraft einzusetzen.

Vom Kolonialrat.

* **Berlin**, 1. Dez. Der Kolonialrat trat gestern vormittag 10 Uhr unter dem Vorsitz des Kolonialdirektors Dr. Stübel im großen Saale der Kolonialabteilung des Auswärtigen Amtes zu seiner diesjährigen Herbstsitzung zusammen. Der Vorsitzende gedachte in ehrenden Worten des im letzten Sommer verstorbenen Mitgliedes, Staatssekretärs v. Jacobi, dem zu Ehren sich die Anwesenden von ihren Sitzen erhoben, und begrüßte dann das neue Mitglied, Oberverwaltungsgerichtsrat Berner.

Als erster Punkt der Tagesordnung gelangte zur Besprechung der Entwurf betreffend eine Verfügung zur Bildung von Gouvernementsräten. Die Vorlage fand im allgemeinen grundsätzliche Zustimmung und wurde als Fortschritt begrüßt. Nur die Herren Wörmann und Lukas hielten sie für verfrüht, da in Kamerun und Togo als Kaufleute und Pflanzer meist nur unselbständige jüngere Angestellte lebten, die in erster Linie nach der Instruktion zu handeln hätten, die sie von ihren in Deutschland wohnenden Chefs erhielten. Domkapitular Hespers vertrat die Ansicht, daß die am Sitz des Gouvernements ansässigen Europäer vielfach die Verhältnisse in anderen Bezirken der Kolonie nicht übersehen könnten. Von mehreren Rednern wird die Beteiligung der Eingeborenen an den Gouvernementsräten lebhaft befürwortet, von anderer Seite bekämpft. Nachdem Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg der Kolonialverwaltung Dank für die Vorlage dieser Verordnung ausgesprochen hatte, die vielfach ausgesprochenen Wünschen aus kolonialen Kreisen entgegengekommen sei, erklärte der Vorsitzende gegenüber dem erwähnten prinzipiellen Bedenken, daß die Zeit zu einem Versuche mit einer Verordnung wie der vorliegenden doch gekommen zu sein scheine, zumal die Einrichtung praktisch schon in einer Anzahl von Schutzgebieten bestehe. Sachverständigkeit könne den jungen Angestellten in den Kolonien doch nicht abgesprochen werden, und sie seien in der Lage, sich die erforderlichen Instruktionen aus der Heimat zu verschaffen. Störungen der Privattätigkeit der Beiräte würden von den Gouverneuren nach Möglichkeit vermieden werden. Der Antrag Wörmann, bei der Einrichtung der geplanten Institution Kamerun und Togo auszunehmen, wird von dem Kolonialrat ebenso wie der Antrag des Herrn Lukas, das Vorgehen mit einer Verfügung überhaupt für verfrüht zu erklären, mit großer Mehrheit abgelehnt.

Beim Eintritt in die Spezialdiskussion hob der Vorsitzende hervor, daß den Gouverneuren so viel wie möglich freier Spielraum gelassen werde; deshalb sei auch die Berufung der Mitglieder der Beiräte den Gouverneuren zu überlassen. Vom Kolonialrat wurde ein Antrag Krätke angenommen, wonach die sämtlichen Mitglieder der Beiräte aus sämtlichen Schutzgebieten ausgewählt werden können, und die Zahl der amtlichen Mitglieder die der außeramtlichen nicht übersteigen soll. Der Antrag auf Zulassung der Eingeborenen wurde abgelehnt, ebenso ein Antrag, die Mitglieder durch die Berliner Zentralverwaltung zu berufen.

Es bleibt also bei der Ernennung durch den Gouverneur, der die Berufskreise gutachtlich hören soll.

In der Nachmittagssitzung wurde die Spezialdiskussion des Entwurfs der Verfügung betreffend die Bildung der Gouvernementsräte fortgesetzt. Die Berufungsdauer der außerordentlichen Mitglieder wurde auf mindestens ein Jahr festgesetzt. Die Mitglieder sollen ihren Wohnsitz im Schutzgebiete haben. Es sollen möglichst am Gouvernementssitze oder in der Nähe wohnende Personen gewählt werden. Den Gouvernementsräten sollen die Etatsvorschläge für das Schutzgebiet vor der Einreichung an die Kolonialabteilung des Auswärtigen Amts vorgelegt werden, ferner die Entwürfe der vom Gouverneur zu erlassenden oder vorzuschlagenden Verordnungen, soweit sie nicht lokaler Natur sind. Im übrigen wurde der Regierungsentwurf ohne wesentliche Aenderungen gutgeheißen.

Der Kolonialrat beriet sodann den Entwurf der Verordnung betreffend das Bergwesen in Deutsch-Südwestafrika, welchen der Regierungsrat Haber erläuterte. Der Entwurf wurde einer Kommission von sieben Mitgliedern überwiesen. Sodann besprachen Herzog Johann Albrecht, Staudinger, Dr. Scharlach, Konsul Vohsen und Dr. Schöller die Verfügung zur Ausführung des Abschnittes der neuen kaiserlichen Verordnung über die Enteignung des Grundeigentums in den Schutzgebieten. Festgestellt wurde, daß der Kolonialrat gegen die Regelung, die die Sache durch jene Verfügung gefunden hat, keine Einwendungen erhebt. Nachdem Kolonialdirektor Stübel verschiedene Anfragen beantwortet hatte, wurde die Herbsttagung geschlossen.

Der deutsche Arbeitsmarkt
im Monat Oktober 1903.

II. (Schluß.)

Im **Baugewerbe** hielt sich infolge der milden Witterung, welche während des ganzen Oktobers herrschte, die Beschäftigung an fast allen Orten auf der gleichen Höhe wie im September. Entsprechend den Lichtverhältnissen der Jahreszeit wurde im Oktober durchgängig die Arbeitszeit auf 9 bezw. 8 Stunden verkürzt. Angebot und Nachfrage hielten sich im allgemeinen die Wage, an verschiedenen Orten fehlten Putzer, stellenweise auch Zimmerer. Die Löhne liegen fest.

Die mit der Bautätigkeit im Zusammenhang stehende Industrie, wie insbesondere die **Steinindustrie, Ziegelindustrie, Tonröhrenindustrie** und die **Zementindustrie,** wurde durch die rege Bautätigkeit und das milde Wetter ebenfalls günstig beeinflußt. In der Ziegelindustrie ist die Kampagne beendet, der Betrieb ruht auf allen Werken, der Verkauf von Ziegeln war aber im Oktober ein sehr bedeutender.

In der **Holzindustrie** hat, soweit Bauholz in Frage kommt, die Nachfrage entsprechend der Jahreszeit bereits nachgelassen, dagegen war die übrige Holz verarbeitende Industrie, insbesondere auch die Möbelindustrie, meistens ausreichend, zum Teil auch noch besser beschäftigt. Sehr flau war die Beschäftigung in der Holzbildhauerei, wie schon seit längerer Zeit. Die Löhne in der Möbelindustrie sind ziemlich durchgängig, zum Teil bedeutend in die Höhe gegangen.

In der **Textilindustrie** hat sich, soweit die Baumwollspinnerei in Betracht kommt, im Laufe des Monats Oktober eine eigenartige Entwicklung vollzogen. Nach der Baumwollhausse in den Sommermonaten waren die Baumwollpreise stark heruntergegangen. Mitte Oktober setzte nun infolge ungünstiger Nachrichten aus Amerika eine neue Preissteigerung für Baumwolle ein. Daraufhin deckten sich die Garnabnehmer mit sehr umfangreichen Abschlüssen ein, aus Besorgnis, wiederum Zeiten wie im letzten Sommer zu erleben. Die Wirkung ist die, daß nunmehr die Baumwollspinnereien stark, zum Teil bereits bis ins dritte Quartal des nächsten Jahres, mit Aufträgen versehen sind. Inwieweit dieselben nutzbringend sind, hängt davon ab, zu welchen Preisen die Spinnereien ihr Rohmaterial noch erworben haben. Jedenfalls ist für die nächsten Monate die Beschäftigung der Spinnereien gesichert. Dementsprechend haben auch Arbeitsverkürzungen, wo sie noch bestanden, aufgehört, die Löhne liegen fest.

Weberei und **Wirkerei,** und zwar sowohl Baumwollweberei, wie Wollweberei und Wirkerei waren in allen Branchen ruhig und gleichmäßig beschäftigt. Arbeitsverkürzungen sind nicht vorgekommen. Die Löhne liegen fest.

Die Beschäftigung der **Färberei** war nicht sehr befriedigend, vorwiegend ruhig; die Seidenfärberei arbeitete mit Einschränkungen, die übrige Färberei konnte wenigstens volle Schichten arbeiten. Die Beschäftigung der Stoffdruckerei ließ auch zu wünschen übrig.

In der **Crefelder Seidenstoffweberei** hat die im September eingetretene Belebung des Geschäfts für Krawattenstoffe angehalten. In der **Samtweberei** war der Geschäftsgang der gleiche, nicht ganz unbefriedigende, wie im Vormonat. Angebot von Arbeitskräften war in Anbetracht der Jahreszeit reichlich. In einigen Fabriken sind Verkürzungen der Arbeitszeit eingetreten. In der **Samtbandweberei** hat gegen September noch eine weitere Verschlechterung stattgefunden. Durchweg wurde mit verkürzter Arbeitszeit gearbeitet, es fanden hier und da auch Arbeiterentlassungen statt.

(Mit einer Beilage.)

Die **Tuchfabrikation** war in allen Bezirken normal, zum Teil gut beschäftigt. Etwas matt war der Geschäftsgang im Lausitzer Bezirke.

Die **Plauener Spitzen- und Stickereiindustrie** meldet, nachdem seit mehreren Monaten eine große Stille in der dortigen Industrie geherrscht hat, zum ersten Male wieder eine Besserung. Die Sticklöhne sind um etwa 10 Proz. gestiegen. An Arbeiterinnen besteht Mangel.

Die **Hanfgarnspinnerei** und **Bindfadenfabrikation** war gut beschäftigt.

Für die **Konfektionsindustrie** war das milde Wetter im Oktober sehr störend, insofern, als sich dadurch die Deckung des Winterbedarfs noch weiter hinaus verzögerte, zumal auch Exportordres in empfindlichem Maße aus diesem Grunde ausblieben. Die Löhne waren deshalb gedrückt. Die Frage nach Arbeitszeitverkürzung ist für die Konfektion bei dem herrschenden System der Zwischenmeister schwer zu beantworten. Anzunehmen ist, daß ein großer Teil der Frauen, die im Nebenverdienst z. B. Mäntel nähen, ohne Beschäftigung gewesen ist. Bügler, welche sonst im Oktober schwer zu haben sind, waren teilweise ganz, teilweise nur halbe Tage beschäftigt. Gut beschäftigt war die **Wäschefabrikation.**

Die Berichte aus der **Chemischen Industrie** lauten auch für Oktober im allgemeinen zufriedenstellend, insbesondere für die Farbenfabrikation. Hier kam vereinzelt auch Ueberarbeit vor, wie meist im Oktober, in dem der Export mit Rücksicht auf den sich nähernden Schluß der Schiffahrt stärker zu werden pflegt. **Sodafabriken** waren normal gut beschäftigt, die Arbeiterverhältnisse wiesen irgendwelche Veränderungen gegen die Vormonate nicht auf. Auch in den meisten übrigen Branchen (Kaliindustrie, Extrakt-, Gelatine-, Gerbstoffindustrie, Blei- und Zinkproduktenfabrikation, Fellstoffabrikation, Cerensienfabrikation, Glycerin-, Chinin-, Salpeterfabrikation usw.) herrschte normale zufriedenstellende Beschäftigung bei ruhigen Arbeitsverhältnissen und festliegenden Löhnen.

Die **Papierindustrie** hatte im Oktober wie auch in den Vormonaten sehr viel zu tun, trotzdem blieben die Preise sehr gedrückt. Auch hier wirkte auf den besonders starken Abruf im Oktober der bevorstehende Schiffahrtsschluß ein. Die Arbeitsverhältnisse in der Industrie waren normal. Die Löhne lagen fest.

Im **Buchdruckgewerbe** hat die Besserung, welche im September einsetzte, sich im Oktober fortgesetzt. Es ist das eine jedes Jahr wiederkehrende Erscheinung.

In der **Lederindustrie** war der Oktober, soweit Offenbacher Portefeuille- und Sattlerwaren in Betracht kommen, noch etwas lebhafter als der September. Es hängt das zusammen mit dem Vorschreiten der Saison, sowie damit, daß die Ordres in diesem Jahre ungewöhnlich lange zurückgehalten worden sind. Die **Schuhwarenindustrie** war zufriedenstellend beschäftigt, und auch in der **Lederhandschuhindustrie** machte sich eine Besserung mit Rücksicht auf das bevorstehende Weihnachtsgeschäft geltend.

Die Fabrikation von **Bronzewaren,** dekorativen Beleuchtungsartikeln, sowie Metallarbeiten hat im Oktober Saison. In Berlin wurde die Branche durch den Ausstand der Gürtler und Metalldrücker beeinflußt.

Die **Glasindustrie** war bei ruhigem Geschäftsgang normal beschäftigt.

In der **Zuckerraffinerie** war lebhafter Geschäftsgang. Mit Rücksicht auf die Vorbereitungen zu dem sich nähernden Weihnachtsfest war der Abruf von Zucker lebhaft, so daß vielfach mit Ueberstunden gearbeitet wurde. Exportordres fehlten fast gänzlich. Es wird mitgeteilt, daß die englischen Raffinerien Rohzucker, der die Ausfuhrprämie genossen hat, aus den Transitlägern aufkaufen und daß deshalb neue Konsumware, erzeugt aus prämienlosem Rohzucker, im Export schwer abzusetzen ist. Die Raffinerie war meist voll beschäftigt, teilweise wird mit Ueberstunden gearbeitet.

In der **Spritindustrie** war nach den Berichten die Branntweinerzeugung im Oktober 1903 größer, als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Der Inlandsabsatz im Trinkverbrauch ist gegenüber Oktober 1902 etwas zurückgegangen, derjenige von denaturiertem Branntwein läßt eine Steigerung erkennen. Die Bestände sind nach den Berichten infolge der Produktionseinschränkung auf normale Verhältnisse zurückgegangen. Es konnte daher im Export Zurückhaltung geübt werden, so daß die Ausfuhr gegenüber Oktober 1902 ein Minus ergibt. Die Arbeitsverhältnisse waren normale.

Für die **Brauerei** war das milde Wetter des Monats Oktober sehr günstig. Leichtes Ueberangebot von Arbeitskraft besteht im Brauereigewerbe meist. Im Oktober lagen die üblichen Verhältnisse vor. Gute Nachfrage bestand nach Bierfahrern.

In der **Zigarrenindustrie** beginnt das sich nähernde Weihnachtsfest sich bemerkbar zu machen durch ein Anziehen der Beschäftigung, doch wird volle Lebhaftigkeit der früheren Jahre vermißt.

Im **Gastwirtsgewerbe** besteht nach wie vor Mangel an weiblichem Küchenpersonal und weiblichen Dienstboten, dagegen starkes Ueberangebot von Kellnern, unter denen starke Arbeitslosigkeit besteht.

Die **Verkehrsgewerbe** hatten lebhaft zu tun. In der Reederei war lebhafter Geschäftsgang. Im Kai- und Stauereibetrieb war der Verkehr ebenso lebhaft, wie im September. Lohnsätze und Arbeitszeiten blieben unverändert.

Das Marinebudget vor der französischen Kammer.

* **Paris,** 30. Nov. Deputiertenkammer. Vormittagssitzung. Bei der Beratung des Marinebudgets greift

Lockroy, ehemaliger Marineminister, seinen Nachfolger im Amte und dessen Verwaltungsweise heftig an. Die Lage im Marineministerium, erklärt er, ist niemandem ein Geheimnis mehr. Zur Kennnzeichnung der dort herrschenden Mißwirtschaft will ich nur zwei Fälle anführen. Vor sechs Monaten sank der Torpedobootzerstörer Espingole, der 1½ Millionen Franken gekostet hat, in eine Tiefe von 35 Meter. Die Marineverwaltung übertrug die Hebung des Schiffes zwei kleinen Weinwirten in Toulon, die weder ein Schiff noch Mannschaften, noch sonstige Hilfsmittel für die Ausführung dieser Aufgabe besaßen. So stellte ihnen der Minister umsonst das nötige Material, dazu einen Offizier und Mannschaften zur Verfügung und versprach ihnen eine Prämie von 120 000 Francs für den Fall, daß ihnen die Hebung gelänge. Das heißt, das Geld der Steuerzahler zu Geschenken benutzen, durch die man einflußreiche Wähler begünstigen will! Die Espingole war eines unserer besten Schiffe; es hätte in drei Wochen wieder flott sein müssen; so hat es sechs Monate lang auf dem Meeresgrunde geruht. Der zweite Punkt, den ich berühren will, betrifft die Günstlingswirtschaft in der Marine, die noch niemals sich so offen gezeigt hat.

Chaumet (Linksrepublikaner) bemängelt gleichfalls die Günstlingswirtschaft des Ministers und belegt sie mit Beispielen. Auch bei den Einkäufen für die Marine sei wiederholt Geld verschleudert worden; um den Verlust wieder einzubringen, hätte man den Mannschaften schlechteren Wein und kleinere Rationen gegeben.

Amédée (Nationalist) wirft dem Minister vor, bei der Anschaffung von Dampfkesseln 1,2 Millionen ausgegeben zu haben, wo er die Lieferung für 0,8 Millionen hätte erhalten können.

Chaumet (fortfahrend): Herr Pelletan hat auch Unterseeboote vom Typ Farfadet in vergrößertem Maßstab bauen lassen, obwohl meines Wissens mit diesem Typ keine günstigen Ergebnisse erzielt worden waren; er hätte da auf die Ratschläge seiner Admirale hören müssen. Um das Flottenprogramm von 1900 steht es noch schlimmer; allein durch die Schuld des Ministers werden wir zur festgesetzten Zeit weder gleichartige Schiffsbestände, noch die programmäßigen Geschwader haben. Herr Pelletan hat kein Recht, von dem ausdrücklichen Willen der Kammer abzugehen und das von ihr festgelegte Bauprogramm einzuschränken! (Beifall rechts und im Zentrum; Lärm links.) Ich gehöre zur Mehrheit; aber die Mehrheit ist moralisch verantwortlich für die Handlungen des Ministers, den sie stützt!

Oberstleutnant a. D. **Rousset** (Nationalist) bespricht den Fall des Matrosen Kermorvant. Dieser hatte wegen Dienstvergehen zwei Monate Gefängnis erhalten, schrieb dann, ohne den Instanzenweg innezuhalten, an den Minister, der das Urteil aufhob und dem Marinepräfekten von Toulon befahl, den Matrosen in Freiheit zu setzen. Bisher besaß nur der Präsident der Republik das Begnadigungsrecht, jetzt beansprucht es auch Herr Pelletan für sich.

Pelletan: Es ist erstaunlich, daß ein Offizier, der doch die militärischen Pflichten kennen sollte, hier den Briefwechsel zwischen dem Marinepräfekten und mir vorliest, womit er zugesteht, daß er ihn sich auf eine unerlaubte Weise beschafft hat.

Rousset: Ich habe die Pflicht, hier Tatsachen reden zu lassen; das tue ich.

In der Nachmittagssitzung sprach zunächst Minister **Pelletan:** Man hat mich heute früh überrumpeln wollen, indem man es versäumte, mir vorher mitzuteilen, welche Angelegenheiten und Einzelfälle man erörtern wollte. Noch nie ist ein so tadelloser Vertrag abgeschlossen worden, wie der für die Hebung der Espingole. Nachdem der Marine die Wiederflottmachung des Schiffes nicht gelungen war, wurde das einzige Anerbieten angenommen, in dem keine Bezahlung gefordert wurde. Der Mann, den Herr Lockroy einen Weinwirt nennt, war seit langem in der Marine wegen seiner Zuständigkeit in dergleichen Dingen bekannt. Der Offizier, der ihm beigegeben wurde, war nicht sein Untergebener, sondern überwachte die Arbeiten. Der betreffende Unternehmer hat nichts vorweg erhalten; er hat der Marine die Beschädigungen, die am Material entstanden waren, vergütet. Nach Beendigung der Arbeit schlug Admiral Bienaimé mir vor, dem Unternehmer 50 000 Francs Entschädigung zu zahlen. Der von Herrn Lockroy erwähnte entlassene Beamte hatte sich Unregelmäßigkeiten im Dienst zuschulden kommen lassen; die Beweise dafür habe ich in Händen. Der Minister verteidigt sich sodann gegen den Vorwurf der Günstlingswirtschaft. Was Herr Rousset über den Fall des Matrosen sagte, ist sicher in einem Punkte falsch; der Mann hat an mich geschrieben. Ich gebe Herrn Rousset ein Stelldichein für morgen, da werde ich in der Lage sein, genauere Auskunft darüber zu erteilen. Die kleinen Bemängelungen meiner Amtsführung wollte ich, wie geschehen ist, sofort wegfegen. Ich hätte geglaubt, anderer Angriffe wert zu sein. Ich habe keinen anderen Ehrgeiz als den, ein ehrenhafter Mann zu sein. Sind meine Ideen falsch, schaden sie der Landesverteidigung, so möge das die Kammer sagen; sie fordere ich zum Richter über die gegen mich erhobenen Anklagen auf. Ich werde erhobenen Hauptes dieses Haus verlassen.

Lockroy und **Chaumet** halten ihre Behauptungen aufrecht.

Rousset: Der Minister hat meine Fragen nicht beantwortet, sondern eine Abschweifung versucht. Er muß wissen, ob er den Befehl gegeben hat, die erwähnten Aktenstücke zu vernichten.

Pelletan: Wenn der Fall so läge, wäre er mir nicht entgangen.

Rousset: So lange der Minister meine Darstellung nicht ableugnet, halte ich sie aufrecht. (Stimmen: Der Minister antwortet nicht!)

Pelletan: Ich habe versprochen, auf den Fall des Matrosen morgen zurückzukommen.

Die Kammer setzte die Erledigung des Falles bis morgen aus und verzichtet bis dahin auf die Einbringung von Tagesordnungen.

(Telegramm.)

* **Paris,** 1. Dez. Der Nationalist Congy beabsichtigt, heute in der Dreyfus-Affäre zu interpellieren; obgleich seine Parteigenossen die Anfrage als unzweckmäßig ansehen, da die Regierung und die überwiegende Mehrheit der Kammer selbst entschlossen sei, eine solche Erörterung zu vertagen.

Großherzogtum Baden.

* **Karlsruhe,** 1 Dezember.

** Im Jahre 1903 wurde nach der amtlich gefertigten Uebersicht in 20 Gemeinden des Landes für 46 Rebgrundstücke mit einem Gesamtflächeninhalt von 3 ha 45 ar 95 qm und einem Gesamtsteuerkapital von 7639 M. 07 Pf. nach Artikel 1 des Gesetzes vom 18. Juni 1892 Befreiung von der Grundsteuer für fünf Jahre gewährt.

Davon entfallen Gemarkungen auf die Steuerkommissärbezirke Boxberg 1, Bretten 1, Bruchsal 1, Bühl 3, Eppingen 2, Gengenbach 2, Gernsbach 1, Lauda 3, Müllheim 1, Offenburg 2, Tauberbischofsheim 3.

T.H. (**Die Frequenz der Technischen Hochschule Fridericiana**) beträgt im laufenden Wintersemester 1510 Studierende, 118 Hospitanten und 93 Teilnehmer an einzelnen Vorlesungen, gegen 1601 Studierende, 126 Hospitanten und 95 Teilnehmer im vorigen Winter, so daß zurzeit die Besuchsziffer im ganzen sich auf 1718 beläuft gegen 1822 im Vorjahre. Außerdem besuchen noch 39 Damen Vorlesungen gegenüber 43 im vorigen Winter. Die Studierenden verteilen sich auf die Fachabteilungen wie folgt, wobei die in Klammern beigefügten Zahlen die Frequenz des Wintersemesters 1902/03 bedeuten: Mathematik und allgemein bildende Fächer 12, darunter 1 Dame (7), Architektur 247 (287), Ingenieurwesen 256 (252), Maschinenwesen 451 (487), Elektrotechnik 291 (341), Chemie 221 (197), Forstwesen 32 (30).

* (**Großherzogliches Hoftheater.**) Von der Generaldirektion des Großh. Hoftheaters wird uns zur Veröffentlichung mitgeteilt: Als Festvorstellung anläßlich der Geburtstagsfeier Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin wird am Donnerstag, den 3. Dezember Mozarts „Don Juan" bei festlich beleuchtetem Hause zur Aufführung gebracht werden. Am Sonntag, den 6. Dezember wird dann zum ersten Male hier Verdis „Othello" in Szene gehen, ein Werk, das schon auf zahlreichen deutschen Bühnen mit großem Erfolge zur Aufführung gebracht worden ist. Die Hauptpartien liegen in den Händen der Damen Robinson, Ethofer und der Herren Rémond, van Gorkom und Bussard. Das Schauspiel bringt am Freitag und Samstag Wiederholungen von „Geschäft ist Geschäft" und „Jungfrau von Orleans". Im Theater zu Baden, welches wegen vorgenommener Bauherstellungen einige Wochen geschlossen bleiben mußte, werden in der nächsten Zeit zur Einholung der ausgefallenen Abonnementsvorstellungen, zwei Vorstellungen in der Woche stattfinden.

= (**Der Kirchenchor der Christuskirche**) bot in seinem am Sonntag veranstalteten Spätjahrskonzert ein ungemein stilvolles Programm, um dessen Aufführung sich in erster Reihe der unter Leitung des Herrn Seminarmusiklehrer Baumann stehende gemischte Chor, außerdem die Damen Fräulein Beaumel, Frau Direktor Schäfer und Frau Dr. Kilian, die Herren Kammermusikus Bühlmann und Organist Theodor Barner, sowie das Streichorchester des Instrumentalvereins verdient machten. Der neue tüchtige Dirigent, welcher nunmehr den Taktstock führt, hatte für seinen Chor die prächtigen Mendelssohnschen Werke „Entsagung" (vierstimmig), dessen 43. Psalm (achtstimmig) und dreistimmigen Frauenchor mit Soli „Laudate pueri", ausgesucht, ferner „Die heilige Nacht" für Frauenchor mit Soli, Violine und Orgel und den schwierig auszuführenden Schlußchor „Nicht so ganz wirst du meiner vergessen" von M. Hauptmann, welche dank der ausgezeichneten, stimmfrischen, fein ausgearbeiteten Ausführung zu eindruckreichster Wirkung erhoben wurden. All diese schwungkräftigen Leistungen sprachen in beredter Weise das Zeugnis, daß der Verein in der Berufung des Herrn Baumann einen sehr glücklichen Griff getan. Seine treffliche Bearbeitung des Schlußchores von Hauptmann für begleitendes Streichorchester und Orgel, sowie dessen vom Instrumentalverein und Herrn Barner in recht befriedigender Weise zum Vortrag gebrachtes „Andante religioso", worin eine tiefernste, weihevolle Stimmung festgehalten und in vollendeter Form durchgeführt ist, ließen den tüchtig durchgebildeten Musiker erkennen. In den Soloterzetten von Mendelssohn und Lassen bewährten sich die Damen Beaumel, Schäfer und Kilian als treffliche Schülerinnen der Kammersängerin Hoeck-Lechner. Das Violinsolo im Frauenchor spielte Herr Bühlmann mit warmer Empfindung und vollendeter Glätte und Reinheit des Tones. Die Orgelparts vertrat Herr Barner mit bekannter Tüchtigkeit. Auch dem Instrumentalverein sei für die gut gelungene Reproduktion des Baumannschen Stückes volle Anerkennung gespendet, im Händelschen „Largo" hingegen hätten die Violinen um eine reinere Tongebung schon besorgt sein dürfen. Das Konzert erfreute sich eines außerordentlich zahlreichen Besuches, auch Seine Königliche Hoheit der Erbgroßherzog wohnten demselben bis zum Schlusse bei.

* (**Kunststickereiausstellung.**) Am 3., 4. und 5. Dezember, vormittag von 11 bis 1 Uhr, nachmittags von halb 3 bis halb 6 Uhr, findet, wie alljährlich in der Weihnachtszeit, eine Ausstellung verkäuflicher Arbeiten der Schule für Kunststickerei des Badischen Frauenvereins (Linkenheimerstraße Nr. 2) statt.

C.-B.f.M.u.H. (**Schneebeobachtungen.**) In der verflossenen Woche ist die geschlossene Schneedecke, welche bis zur Höhenlage von etwa 300 Meter bestanden hat, bis weit an den Bergen hinauf wieder verschwunden; gegen Ende der Woche ist aber neuerdings Schnee gefallen. Am Morgen des 28. November (Samstag) sind gelegen in Furtwangen 4, in Stetten a. k. M. 12, in Heiligenberg 3, in Zollhaus 8, beim Feldberger-Hof 55, in Titisee 6, in Bonndorf 4, in Höchenschwand 7, in Bernau 9, in Gersbach 8, in Todtnauberg 30, in Heubronn 6, in St. Märgen 10, in Kniebis 20, in Herrenwies 7, in Kaltenbronn 14 und in Strümpfelbronn 5 Zentimeter. Die Beobachtungsstellen in Dürrheim, Tiefenbronn, Krautheim, Elsenz und Buchen sind schneefrei gewesen.

▲ (**Aus dem Polizeibericht.**) Gestern vormittag 10 Uhr stürzte ein in der Schotterstraße an einem Schuppen mit Dachdeckerarbeiten beschäftigter 17 Jahre alter Hilfsarbeiter von Daxlanden aus einer Höhe von 5 Meter auf einen unten arbeitenden Maurer von da, und von diesem rücklings auf einen Schubkarren, wobei er den Maurer leicht, sich jedoch so schwer verletzte, daß er mittels Droschke nach dem städtischen Krankenhaus verbracht werden mußte. — In der Oststadt hat sich vom 28. Oktober bis 21. November ein angeblicher Schreiner aus Basel bei einer Witwe unter der Vorspiegelung, er sei hier in Stellung, eingemietet und sie dadurch, daß er, ohne zu bezahlen, heimlich verschwunden ist, ganz empfindlich geschädigt. — Am 27. v. M. wurden aus einem unverschlossenen Zimmer in der Amalienstraße zwei Doppelkronen gestohlen.

o.c. **Weinheim,** 30. Nov. Anläßlich des 50jährigen Dienstjubiläums des Direktors der Kreis-Pflege-Anstalt, des Herrn Pitsch, versammelten sich am vergangenen Samstag Nachmittag der ganze Verwaltungsrat der Anstalt und im Auftrage des Kreisausschusses Mannheim das Mitglied dieses Kollegiums, Herr Bürgermeister Ehret, in der Wohnung des Jubilars. In Gegenwart des gesamten Anstaltspersonals überreichte Herr Bürgermeister Ehret ein ehrendes Schreiben nebst einer goldenen Uhr mit Widmung als Geschenk des Kreisausschusses. Herr Freudenberg, als Vorsitzender des Verwaltungsrates, sprach im Namen dieses Kollegiums unter Ueberreichung eines Lorbeerkranzes die Glückwünsche aus, denen sich Herr Bürgermeister Hollander von Mannheim als Vorsitzender der dortigen Armenkommission anschloß. Herr Direktor Pitsch dankte in bewegten Worten für die ihm gewordenen Ehrungen und für die Unterstützung, die ihm seitens der vorgesetzten Behörden in Ausübung seines Berufes zuteil wurde.

* **Villingen,** 28. Nov. Die hiesige Museumsgesellschaft feiert in nächster Zeit ihr 75jähriges Stiftungsfest. Die Gesellschaft ist aus der früheren Altherrenstube hervorgegangen, einer Vereinigung, welche zur Zeit der Zünfte in großer Blüte stand und die meisten selbständigen Männer in sich aufnahm, die entweder keinen bestimmten Beruf hatten, oder deren Tätigkeit in keine der bestehenden Zünfte eingereiht werden konnte. Infolge der gänzlich veränderten Zeitverhältnisse erwies sich die Altherrenstube nicht mehr als lebensfähig und anläßlich einer patriotischen Feier — Namenstag des Großherzogs Ludwig, 25. August 1828 — wurde im Einverständnis mit den damaligen Mitgliedern der Altherrenstube die Gründung eines neuen Vereins beschlossen, der als Fortsetzung der Altherrenstube gelten und deren Vermögen übernehmen sollte. Am 31. Dezember 1828 wurde die neue Gesellschaft unter dem Namen „Museumsverein" gegründet. Zur Feier ihres 75jährigen Bestehens veranstaltet nun die Museumsgesellschaft am Samstag, den 5. Dezember einen Festkommers. Im Januar 1904 soll alsdann ein größeres Familienfest stattfinden.

* **St. Blasien,** 30. Nov. Man schreibt uns: Schon seit einigen Jahren ist hier der Sinn für allerhand Sport, Schlittschuhlauf, Schlitteln und besonders das Schneeschuhlaufen sehr rege geworden und bald wird für mehrere Monate Gelegenheit sich bieten, zu allen diesen herrlichen Vergnügungen. Außer den Kranken kommen jetzt auch viele Gesunde hierher, um durch körperliche Uebungen ihren in der Großstadt verweichlichten Körper zu stählen. Neben den zwei hier vorhandenen Anstalten, von denen die eine Lungenkranke, die andere mit Ausschluß von Lungenkranken nur Nerven- und andere Leidende aufnimmt, sind zwei Hotels und einige Pensionen am Platze, welche besonders für die Aufnahme von Gesunden ge-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

eignet sind. Bei der beschränkten Zahl von Höhenwinterkurorten kann man wohl mit Sicherheit St. Blasien einen Aufschwung als Winterkurort voraussagen, zumal für Solche, welche die ganz großen Höhen im Engadin usw. infolge zu eingreifender Wirkungen auf das Nervensystem, den Stoffwechsel usw. nicht vertragen. Wenn St. Blasien nicht ein solches Maß von Sonnenschein und heiterem Wetter wie die hohen Schweizer Kurorte besitzt, so ist es doch in Anbetracht seiner geringen Höhe von fast 800 Meter außerordentlich bevorzugt vor den meisten anderen Höhenlagen dieses Grades durch seine reiche und intensive Besonnung, durch seine fast absolute Nebelfreiheit und seine Windstille. Dabei ist die Talformation so günstig, daß selbst am kürzesten Tage im Winter die Besonnung noch sieben Stunden beträgt. Jetzt ist auch die Zeit, in welcher man von den St. Blasien umgebenden Bergen so häufig sehen kann, wie die Ebene des Rheins weithin von einem wogenden, silberglitzernden Nebelmeer ausgefüllt ist, während der Schwarzwald und jenseits des Nebels die gewaltige Alpenkette, im hellsten Sonnenscheine liegen.

* **Kleine Nachrichten aus Baden.** Sein 50jähriges Buchdrucker-Jubiläum kann heute Herr Karl Kramer in **Mannheim,** langjähriger Faktor der Hofbuchdruckerei von Max Hahn u. Cie., begehen. — In betrunkenem Zustande schlug ein verheirateter Taglöhner in **Mannheim** gestern früh in seiner Wohnung seinen vier Jahre alten Sohn mit einer schweren Holzaxt auf den Kopf, daß dieser schwerverletzt mit Sanitätswagen ins Diakonissenhaus verbracht werden mußte. Er ging darauf flüchtig und verübte am gleichen Tage dadurch Selbstmord, daß er sich an der Biegung beim Ochsenpferch aufs Schienengeleise der preußisch-hessischen Bahn legte und sich überfahren ließ. — Der 20jährige Hermann Duffner in **Schönwald** wollte Krammetsvögel schießen, wobei der Lauf des Gewehres zerriß und ihn ein Stück desselben so schwer am Halse verletzte, daß der Tod alsbald eintrat. — Die Gesamtwertsumme der auf **Pforzheimer** Gemarkung in der Zeit vom 21. bis mit 27. November 1903 stattgefundenen Liegenschaftsverkäufe beträgt 401 632 M. 25 Pf. — Enz und Nagold führen gegenwärtig starkes Hochwasser.

---

* **Karlsruhe,** 26. Nov. Erste öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer. Tagesordnung auf Mittwoch, den 2. Dezember 1903, vormittags halb 10 Uhr:

Anzeige neuer Eingaben. Sodann
1. Bildung der provisorischen Abteilungen.
2. Wahlprüfungen und Berichterstattung darüber.

Zu den Vorgängen in Ostasien.

(Telegramme.)

* **London,** 1. Dez. Der „Times" wird aus Peking gemeldet: Kleine Abteilungen russischer Truppen streiften im Westen des Liauflusses unter dem Vorwand, sie wollten das Räuberwesen unterdrücken. Das Land sei jedoch vollständig ruhig.

* **Port Arthur,** 1. Dez. Die japanische offiziöse Presse drückt ihre Unzufriedenheit über die vom englischen Premierminister beim Festmahl des United-Clubs gemachten Aeußerungen, über die Friedensliebe des Kaisers von Rußland, aus. Der Premierminister hätte ein Wort der Billigung und Sympathie für Japan sagen sollen, dessen Unabhängigkeit zu schützen er sich verpflichtet hat.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* **Berlin,** 30. Nov. Der Stellvertreter des Reichskanzlers, Graf Posadowsky, gibt bekannt, daß die Eröffnung des Reichstages am 3. Dezember, mittags 12 Uhr, im Weißen Saale des Schlosses stattfindet. Zuvor werden Gottesdienste in der Dominterimskirche bezw. Hedwigskirche abgehalten.

* **Berlin,** 1. Dez. Nach einem Telegramm des kaiserlichen Gouverneurs in Windhoek erstürmte Hauptmann Koppy am 21. November mit der dritten Kompagnie und den Witbois unter Oberleutnant Grafen Kageneck die feindliche Stellung bei Sandfontein, südlich von Warmbad. Diesseits sind keine Verluste zu verzeichnen. Die Verluste des Feindes sind nicht bekannt. Die geraubten Frachtwagen wurden wieder zurückerobert, Munition und Vieh erbeutet.

* **Prag,** 30. Nov. Eine Abordnung der deutschen Fortschrittspartei überreichte heute mittag dem Fürsterzbischofe v. Skobensky eine Denkschrift, in der für Böhmen die Errichtung eines deutschen Bistums mit einem deutschen Kapitel und einem deutschen Priesterseminare verlangt wird. In seiner Erwiderung auf die Ansprache des Führers der Deputation, Eppinger, versprach der Fürsterzbischof, er werde das Seinige tun, damit für den deutschen Priesternachwuchs gesorgt werde.

* **Budapest,** 1. Dez. Die meisten Blätter beurteilen die Lage ziemlich günstig, weil man erwartet, daß die Kossuthpartei in ihrer heutigen Sitzung in entsprechender Form die Beendigung der Obstruktion proklamieren und die Parteimitglieder zur Unterwerfung unter den Parteibeschluß verpflichten werde. Sollte dies heute abend wirklich ausgesprochen werden, so würden nach allgemeiner Annahme höchstens 20 Mann austreten, die dann mit der Szederkenyi-Fraktion und den klerikalen Frondeuren eine Obstruktionspartei von höchstens 40 Mann bilden. Die Kossuthpartei wird sich von der Obstruktion in jeder Hinsicht isolieren und die eventuell verstärkten Maßregeln der Hausordnung, die gegen die verstockten Obstruktionisten zur Anwendung kommen würden, nicht bekämpfen.

* **London,** 30. Nov. Reuters Bureau erfährt: Obgleich noch kein Zeitpunkt für den Aufbruch der englischen Mission nach Tibet bestimmt ist, so steht doch fest, daß die Expedition zuerst nach Jangtse, der auf dem Wege nach Lhassa gelegenen zweitgrößten Stadt Tibets, gehe. Dann werde der Versuch gemacht, wieder in Verhandlungen mit den Tibetanern zu treten. Es sei gegenwärtig keine Rede von einer dauernden Besetzung der Stadt Jangtse oder von einem Vormarsch nach Lhassa selbst. — In Tientsin gehe das Gerücht, daß zwischen England und China ein Einvernehmen bestehe, Tibet, wenn sich die Gelegenheit ergeben sollte, gegen Rußland zu behaupten.

* **London,** 1. Dez. Die „Morning Post" glaubt zu wissen, daß die chinesische Regierung beschlossen habe, die Erlaubnis zur Anwerbung chinesischer Arbeiter für die südafrikanischen Minen in irgend einem Teile des Reiches nicht zu erteilen. Dieses Vorgehen der chinesischen Regierung sei durch die Haltung der kanadischen Gesetzgebung gegenüber der chinesischen Einwanderung veranlaßt.

* **Christiania,** 1. Dez. Das Konstitutionskomitee der Storthing empfahl einstimmig, den Grundgesetzvorschlag betreffend das staatsbürgerliche Stimmrecht für Frauen zu verwerfen, weil es zu wenig Erfahrungen bezüglich der Wirkungen des kommunalen Stimmrechts der Frauen gewonnen habe und weil die Forderung noch nicht unter den Stimmberechtigten einen derartigen Anschluß gefunden habe, daß die Zeit für eine solche Erweiterung des Stimmrechts als gekommen erscheine.

* **New-York,** 1. Dez. Der britische Gesandte in Caracas erhob nach einer Depesche aus Port of Spain zweimal bei der venezolanischen Regierung dagegen Einspruch, daß der Orinoco für den fremden Handel geschlossen werde, da hierdurch die Interessen von Trinidad besonders benachteiligt werden. Beide Male hat der Gesandte keine günstige, nicht einmal höfliche Antwort erhalten. Am 3. Dezember wird ein britisches Geschwader nach La Guaira gehen. Alsdann wird wahrscheinlich abermals eine neue Note überreicht werden.

* **Washington,** 1. Dez. Von seiten der deutschen Botschaft wird erklärt, daß Deutschland die Republik Panama anerkennt.

Verschiedenes.

† **Berlin,** 1. Dez. Der „Nationalzeitung" zufolge verlieh Seine Majestät der Kaiser dem Professor Reinhold Begas, anläßlich dessen jüngsten Werkes „Sarkophag der Kaiserin Friedrich" im Mausoleum zu Potsdam, die Brillanten zum Kreuz der Komthure des Hausordens von Hohenzollern mit einem Schreiben, in dem der Kaiser den Sarkophag als neues Meisterwerk bezeichnet, das sich den großartigen Schöpfungen zugesellt, mit denen Begas die Mitwelt schon beglückt und seinen Namen in die Geschichtstafeln der deutschen Bildhauerkunst unauslöschlich eingegraben habe. Der Kaiser sei durch diese vortreffliche Arbeit hocherfreut. Bei dem Anblicke des Werkes ergreife und beseele ihn eine in pietätvollem Gedenken der teueren Entschlafenen weihevolle Stimmung.

† **Berlin,** 1. Dez. Vor der dritten Strafkammer des Landgerichts 1 fand heute die Verhandlung gegen den sozialdemokratischen Abgeordneten Dr. Herzfeld wegen Vergehens gegen § 108 des Strafgesetzbuches statt, weil er am 7. Juni bei der Reichstags-Hauptwahl in Rostock und bei der Stichwahl im ersten Berliner Wahlkreise nochmals wählte. Der Angeklagte führte aus, er habe einen doppelten Wohnsitz, in Berlin und in Rostock, und sei in den beiden Orten in die Wählerliste eingetragen und überzeugt gewesen, daß es bei der Hauptwahl und in der Stichwahl sich um zwei selbständige Rechtsgeschäfte handle. Der Staatsanwalt führte aus, nach § 7 des Reichstagswahlgesetzes könne man nur an einem Orte wählen. Die Strafbarkeit des Angeklagten sei erwiesen. Er habe sich über die Schranken des Gesetzes hinweg gesetzt, um der Partei zu dienen; dies sei ein unehrenhaftes Verhalten. Er beantrage deshalb 4 Monate Gefängnis und 1 Jahr Ehrverlust.

† **Berlin,** 1. Dez. Die „Morgenpost" meldet: Kunstfahrer Mündner ist bei der sogenannten Todesfahrt im Zirkus Busch verunglückt. In der Schleifenfahrt stürzte er vom Rade und überschlug sich mehrmals. Seine Verletzungen sind voraussichtlich nicht lebensgefährlich.

† **Lübeck,** 1. Dez. (Telegr.) Ein starker Nordoststurm trieb das Wasser der Ostsee in den Hafen hinein. Die niedrig gelegenen Straßen wurden teilweise überflutet. Große Schneemengen gingen nieder.

† **Friemersheim** (Reg.-Bez. Düsseldorf), 1. Dez. Amtliche Meldung: Heute früh gegen 7 Uhr fuhr der von Hochfeld in den Güterbahnhof Rheinhausen einfahrende Güterzug Nr. 6303 in Geleis 3 auf den verspäteten Güterzug Nr. 6240. 27 Güterwagen wurden beschädigt oder zertrümmert und zwei Bremser getötet, ein Bremser leicht verletzt. Der Lokomotivführer und der Heizer wurden nicht verletzt, ebenso der Zugführer. Der Unfall ist durch unrichtige Befehlserteilung von seiten des diensthabenden Beamten herbeigeführt worden.

† **Thorn,** 1. Dez. (Telegr.) Heute vormittag fand in einer Drogerie in der Breiten-Straße eine Explosion statt. Es entstand ein Brand, der ein ganzes Häuserviertel zerstörte.

† **Weimar,** 1. Dez. Die „Weimarer Zeitung" veröffentlicht einen Erlaß des Großherzoglichen Staatsministeriums, wonach der Antrag auf Niederlegung der Gartenmauer des Goethehauses vom Staatsministerium abschlägig beschieden wurde. Seine Königliche Hoheit der Großherzog als Protektor des Goethe-Nationalmuseums lehnte es ab, irgend welche Maßnahmen zu genehmigen, die der ernst und gern geübten Pflicht Weimars zuwiderlaufen, Goethes Haus und Garten in der weihevollen Eigenart zu erhalten.

† **München-Gladbach,** 1. Dez. Auf das bei der gestrigen Einweihungsfeier des Kaiser Friedrich-Denkmals und der Kaiser Friedrich-Halle an Seine Majestät den Kaiser abgesandte Telegramm erhielt Oberbürgermeister Pieck folgende telegraphische Antwort:

> Ihre Meldung von der feierlichen Enthüllung des dortigen Denkmals weiland des Kaisers und Königs Friedrich und der Einweihung der Kaiser Friedrich-Halle habe ich mit Befriedigung entgegengenommen. Ich habe mich gefreut, daß mein Sohn Eitel Friedrich Zeuge der patriotischen Gesinnung sein konnte, aus welcher heraus die Bürgerschaft München-Gladbachs die beiden Monumente als Wahrzeichen ihres treuen Gedenkens meines in Gott ruhenden Herrn Vaters errichtete. Der Stadt München-Gladbach, insbesondere allen, welche zum Gelingen des pietätvollen Werkes beigetragen haben, entbiete ich meinen königlichen Gruß und Dank.
>
> Wilhelm, I. R.

† **Wien,** 1. Dez. Der Direktor der Donaudampfschiffahrtsgesellschaft, Ullmann, ist gestorben.

† **Budapest,** 1. Dez. (Telegr.) Die Ortschaft Babonier im Hunyader Komitat ist zum größten Teile durch Feuer zerstört worden. 52 Häuser sind niedergebrannt. 4 Personen wurden als Leichen unter den Trümmern aufgefunden.

† **Paris,** 30. Nov. Die Kommission zur Untersuchung der Affäre Humbert setzte gestern die Prüfung der Akten fort.

† **Paris,** 1. Dez. (Telegr.) Der Deputierte Deschanel, der heute behauptet, der mit seiner Unterschrift versehene Brief in den Humbert-Akten sei eine Fälschung, hat den Advokaten Barbouse mit der Einleitung der erforderlichen gerichtlichen Schritte betraut.

† **Sofia,** 30. Nov. (Telegr.) Gestern und heute nacht wurden hier und an anderen Punkten von Bulgarien, insbesondere im Kloster Rilo, Erdbeben verspürt, die jedoch weniger stark waren, als die Erschütterungen an den vorherigen Tagen.

† **Mostaganem** (Algier), 30. Nov. Infolge heftigen Sturmes wurde ein plötzliches außerordentliches Emporschwellen des Meeres hervorgerufen, wodurch ein großer Teil des hiesigen Piers zerstört wurde. Mehrere Barken sind verschwunden. Ein Dampfer ist gestrandet, ein anderer an den Felsen zerschellt.

Großherzogliches Hoftheater.

Im Hoftheater in Karlsruhe.

Donnerstag, 3. Dez. Abt. B. 22. Ab.-Vorst. (Mittelpreise.) **Zur Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin** in festlich beleuchtetem Hause: **„Don Juan",** große Oper in 2 Akten mit den dazu komponierten Rezitativen, von W. A. Mozart. Anfang halb 7 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.

Freitag, 4. Dez. Abt. C. 21. Ab.-Vorst. (Mittelpreise.) **„Geschäft ist Geschäft",** Schauspiel in 3 Akten von Octave Mirbeau, deutsch von Max Schoenau. Anfang 7 Uhr, Ende 10 Uhr.

Samstag, 5. Dez. Abt. A. 22. Ab.-Vorst. (Mittelpreise.) **„Die Jungfrau von Orleans",** Trauerspiel in 5 Akten nebst einem Vorspiel von Schiller. Anfang 7 Uhr, Ende gegen halb 11 Uhr.

Im Theater in Baden.

Montag, 30. Nov. 3. Ab.-Vorst. Zum erstenmal: **„Der Hochtourist",** Schwank in 3 Akten von Curt Kraatz und Max Neal. Anfang halb 7 Uhr, Ende 9 Uhr.

Mittwoch, 2. Dez. 4. Ab.-Vorst. Zum erstenmal: **„Geschäft ist Geschäft",** Schauspiel in 3 Akten von Octave Mirbeau, deutsch von Max Schoenau. Anfang halb 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.

Wetter am Montag, den 30. November 1903.

Hamburg nachts Regen, Swinemünde und Münster Niederschlag in Schauern, Neufahrwasser und Breslau nachmittags Regen; Metz anhaltend Niederschlag; Chemnitz vormittags Regen; München trüb.

Wetternachrichten aus dem Süden
vom 1. Dezember 1903, 7 Uhr früh.

Triest bedeckt 7 Grad; Nizza bedeckt 4 Grad; Florenz Regen 4 Grad; Rom Regen 11 Grad.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydr.
vom 1. Dezember 1903.

Während hoher Druck im Nordwesten und im Norden der britischen Inseln liegt, wird Mitteleuropa wie am Vortag von einer Depression bedeckt, welche die tiefsten Barometerstände über Mecklenburg und über Schlesien aufweist. In Deutschland hält das trübe Wetter mit Schneefällen an; die Temperaturen lagen am Morgen fast überall unter dem Gefrierpunkt. Voraussichtliche Witterung: trüb mit weiteren Schneefällen, kälter.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

November	Barom. mm	Therm. in C.	Absol. Feucht. in mm	Feuchtigkeit in Proz.	Wind	Himmel
30. Nachts 9^{26} U.	729 9	0 3	4.2	90	N	bedeckt
Dezember						
1. Mrgs. 7^{26} U.	731.8	—0.5	4 2	94		
1. Mittgs. 2^{26} U.	734.6	1.2	3.9	78	"	"
					"	"

Höchste Temperatur: am 30. November: 1.0; niedrigste in der darauffolgenden Nacht — 0.8.

Niederschlagsmenge des 30. November: 3.7 mm.

Wasserstand des Rheins. Maxau, 1. Dezember: 4.83 m, gefallen 18 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Katz in Karlsruhe.

Man gebe Acht

daß der Sekt stets in liegendem Zustande aufbewahrt wird, damit der Kork von der Flüssigkeit völlig umspült wird. Dadurch wird das Entweichen der Kohlensäure verhindert und der Sekt kann infolgedessen jahrelang aufbewahrt werden, ohne an Qualität und Mousseux zu verlieren. Die Temperatur des Aufbewahrungsortes sei kühl.

„Kupferberg Gold" ist derjenige deutsche Sekt, welcher völlig einwandfrei dasteht. Seine erstklassigen Eigenschaften, sein vorzüglicher Geschmack, seine leichte Art und seine große Bekömmlichkeit haben ihn zu einem Lieblingsgetränk des deutschen Volkes gemacht.

Heinrich Paar

KARLSRUHE ✲ Kaiserstrasse 78
(am Marktplatz)
empfiehlt als **Weihnachts-Geschenke** sein grosses Lager in
Juwelen, Gold- u. Silberwaren
Neuanfertigungen werden raschestens ausgeführt.

Aretz & Cie., Grossh. Hofl.,
Telephon 219. **Karlsruhe** Telephon 219.
Kreuzstrasse 21.
Spezialhaus für
Gummiwaren und Linoleum.
Sämtliche technische Bedarfsartikel.
Spezialität: **Prima Kernlederriemen bester Eichenlohgrubengerbung** bis 500 m/m breit stets am Lager.
Nur **erstklassige** Fabrikate.

Anzeigen
finden weiteste Verbreitung
in der über ganz Baden
gleichmäßig verteilten
Karlsruher Zeitung.

Juwelen, Gold- und Silberwaren
in allen hervorragenden Neuheiten
in reichhaltiger Auswahl und gediegener Ausführung.
Hochfeine Brillanten, Perlen und Farbsteine
empfiehlt
Ludwig Bertsch, Hofjuwelier
Kaiserstr. 165 **Karlsruhe** Telephon 1478
Werkstätte im Hause. Prämiirt: Chicago, Strassburg, Paris.
Bei Auswahlsendungen nach auswärts Preisangabe sowie Referenzen erbeten.
An den Sonntagen vor Weihnachten bis 6 Uhr geöffnet.

Museum Villingen.
Samstag, den 5. Dezember d. Js.
findet zur Feier des
75jährigen Stiftungsfestes
des Museums im Gesellschaftslokale, **Hotel Jenner**, ein
Festkommers
statt.
Wir beehren uns, unsere werten früheren Mitglieder hiezu geziemend einzuladen und bemerken, daß besondere Einladungen nicht ergehen.
Villingen, 1. Dezember 1903.
Der Vorstand. F.286

Zu passenden
Weihnachtsgeschenken
empfehle:
Briefpapiere, weiss, farbig und verziert in Kassetten, Schreibmappen, Schreibzeuge, Photographie-, Postkarten- u. Briefmarken-Albums, Portemonnaies, Brieftaschen, Zigarrenetuis, Hausapotheken, Zigarrenschränke, Fächer, Fächerketten, Muffketten, Moderne Broschen, Halsketten mit modernen Anhängern, Photographierahmen, Familienrahmen, Poesie-, Tage- und Gäste-Bücher
Robert Knauss
Kaiserstrasse 159 Ecke Ritterstrasse.
F'48.2

Lebensbedürfnisverein Karlsruhe
empfiehlt sämtliche zur
Weihnachtsbäckerei
nötigen Artikel in nur Ia. **Ware** zu billigsten Preisen.
Der Vorstand. F.302 1

Einer deutschen Hausfrau eine deutsche Nähmaschine.

Weihnachten!
Das schönste und nützlichste Weihnachtsgeschenk für die Haushaltung ist eine
Pfaff-Nähmaschine,
welche in reichhaltiger Auswahl unter Garantie für Güte und Leistungsfähigkeit empfiehlt:
Georg Mappes vorm. August Mappes
Karlsruhe, jetzt Karlfriedrichstrasse 20.
NB. Billige Nähmaschinen von Mk. 55.— an. Preislisten auf Wunsch gratis und franko.

COLOSSEUM.
Grosses Elite-Programm
vom 1. bis 15. Dezbr. 1903.
Telephon 1244.
Barowski-Trio, akrobat.-humorist. Akt.
Gina Muratti, Soubrette.
Sidi, Bomben u. Granaten-Jongleur.
M. Sprunkelly, das anatomische Wunder.
William und Therese Schüff, Improvisator und Ueberbrettel-Diva.
Dorina Manca und Manuella, gymnast. Luft-Potpourri.
Veritas-Sextett, Serbisches Gesangs- und Tanz-Ensemble.
Royal Bioskop, Vorführen der neuesten Aufnahmen lebender Photographien.
Nach Schluß der Abendvorstellungen Fahrgelegenheit mittelst der elektr. Straßenbahn. F.269

TEPPICHHAUS ADOLF SEXAUER
GROSSH. HOFLIEFERANT
KAISERSTRASSE 213
LADET ERGEBENST EIN ZUR BESICHTIGUNG DER
AUSSTELLUNG ORIENTALISCHER TEPPICHE
KEIN KAUFZWANG
*** EINTRITT FREI ***
SOLIDE FESTE PREISE
GEGRÜNDET IM JAHRE 1841

Weihnachts-Verkauf.
Gold- und Silberwaren
verkaufe bei Barzahlung mit
10–20 Prozent Rabatt.
Bestecke und massiv goldene **Trauringe** 5 Prozent Rabatt.
Altes Gold und Silber nehme in Zahlung. F52'2
Eugen Brecht, Juwelier,
Waldstrasse 31. ✲ Gegenüber dem Colosseum.

Einladung.
Gemäß § 6 der Statuten werden die verehrlichen Vereinsmitglieder und Freunde unserer Sache auf
Dienstag, 15. Dezember d. J., abends ½8 Uhr,
in den kleinen Saal im Museum zu Karlsruhe (Kaiserstraße 90), im ersten Stocke, links vom Eingang in der Ritterstraße zu einer **Mitgliederversammlung** freundlich eingeladen.
Gegenstände der Tagesordnung sind:
1. Bericht über den Stand und Gang des Vereins.
2. Vorlage der 7 letzten Jahresrechnungen des Vereins.
3. Neubau eines Verwaltungs- und Anstaltsgebäudes in Ankenbuck.
4. Neuwahl des Ausschusses.

Den Vereinsmitgliedern ist zu etwaigen Wünschen und Anträgen Gelegenheit gegeben.
Karlsruhe, den 20. November 1903.
Der Vorsitzende des Ausschusses des Landesvereins für Arbeiterkolonien im Großherzogtum Baden.
Boeckh, F.288 1
Rechtsanwalt und Stadtrat.

Handschuhe
Krawatten
Regenschirme
anerkannt vorzügliche Qualitäten empfehlen
Ludwig Oehl
Nachfolger
Karlsruhe
Kaiserstrasse 116.

Lebensbedürfnis-Verein
Karlsruhe
empfiehlt F.308.1
Ia. Sauerkraut
(Weingährung)
mageres Dürrfleisch
Frankf. Bratwürste.
Der Vorstand.

Mk. 1.80 bis 8.— per Pfd. 43 versch. Qualitäten **China, Ceylon und Ind. Tee's** Verkaufstellen durch Plakate erkenntlich. E·766.3

Tee Blum's
berühmte Mischungen
M. **2.95** und M. **3.50** per Pfund.
S. Blum,
Kaiserstrasse 209.
Telephon 267.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
Die Lieferung und Aufstellung der normalen Buckelplattenkonstruktion als Umfassungswand für eine Holzverladerampe auf Station Mingolsheim in einer Länge von 86 lfdm. und mit einem Gesamtgewicht von 9900 kg Flußeisen soll vergeben werden.
Angebote mit der Aufschrift „Buckelplattenkonstruktion" sind bis zum 15. Dezember 1903 anher einzureichen, woselbst der Verdingungsanschlag und die Zeichnung zur Einsichtnahme aufliegt. F.306.2.1.
Der Verdingungsanschlag kann auch auf Verlangen gegen Einsendung der Frankaturgebühr nach auswärts abgegeben werden.
Heidelberg, den 30. Nov. 1903.
Der Großh. Bahnbauinspektor II.

F.305. **Karlsruhe.**
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
Mit Gültigkeit vom 1. Dezem 1903 wurden für den Versand v Steinen, wie im Spezialtarif III ter Ziffer 1 genannt, von Enken nach Karlsruhe Hauptbhf. und Karl ruhe Westbhf. ermäßigte Fracht eingeführt. Nähere Auskunft erte die Stationen.
Karlsruhe, den 30. Nov. 1903.
Namens der beteiligten Verwaltung
Großh. Generaldirektion der Badischen Staatseisenbahnen.

F.296. **Karlsruhe.**
Großh. Bad. Staat Eisenbahnen.
Die für den Versand von kon sierter Milch von Basel (Reichsb.) Basel—St. Johann (Reichsb.) Mannheim und Rheinau für Lad gen von 10 000 kg eingeführten mäßigten Frachtsätze wurden mit tigkeit vom 20. November 1903 1,16 M. für 100 kg festgesetzt.
Karlsruhe, den 30. Nov. 1903.
Großh. Generaldirektion.

F.270. **Karlsruhe.**
Großh. Bad. Staat Eisenbahnen.
Mit Gültigkeit vom 1. Januar wird für Kupfervitriol in Wag dungen von 10 000 kg von den schen Rheinhafenstationen nach badisch-schweizerischen Uebergang tionen ein Ausnahmetarif, berec auf den regelrechten Frachtsätzen Spezialtarifs II, eingeführt.
Karlsruhe, den 26. Nov. 1903.
Großh. Generaldirektion.

F.301.3.2.1. **Karlsruhe.**
Großh. Bad. Staat Eisenbahnen.
Die von der Bahn und dem stättebetrieb zurückgelieferten **Metallwaren,** als Kupfer, Zink, Blei, Stahl, Schweißeisen, eisen, alte Radreifen, Schwellen, Roststäbe, Bremsklötze, schienenteile, sowie eine alte bühne und eine alte Drehscheibe, den am
Donnerstag, den 17. Dezember vormittags von 10—12 Uhr und mittags von 2 Uhr an **in dem saal der Gr. Hauptwerkstätte** (Eingang Wielandstraße über Brücke) öffentlich versteigert.
Bis zum Beginn der Versteig werden auch schriftliche Angebote genommen.
Die Versteigerungsbedingungen die Materialverzeichnisse werden postfreie Anfrage von uns abge
Karlsruhe, den 28. Nov. 1903.
Großh. Verwaltung der Eisenbahnmagazine.

Herren u. Damen erh. **hohes einkommen, nachweisl. Verd. 60 M. tägl.** d. Vertretungen, Sch **arbeiten,** häusl. Tätigkeit, Hand Anfr. B. Menchau, **Dortmund,**

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.